

Konzeption Jim Knopf

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorstellung der Einrichtung	2
1.1	Träger	2
1.2	Umgebung	2
1.3	Räumlichkeiten.....	2
1.4	Öffnungszeiten	2
2.	Gesetzliche Vorgaben.....	3
3.	Bildung	3
4.	Leitziel.....	4
5.	Pädagogische Arbeit	4
6.	Tagesablauf	4
7.	Rituale und Feste	5
8.	Angebote/Aktivitäten	5
8.1	Gezielte Angebote.....	6
8.2	Ausflüge	6
8.3	Freispiel	6
9.	Sauberkeitsentwicklung	7
10.	Gesundheit	7
10.1	Körper / Hygiene	7
10.2	Ernährung	7
10.3	Ruhen/Schlafen.....	8
11.	Übergänge	8
11.1	Familie – Krippe	9
11.2	Krippe – Kindergarten	10
12.	Zusammenarbeit mit Eltern	10
12.1	Elterngespräche	10
12.2	Aufgaben der Eltern	11
12.3	Ämter	11
13.	Qualitätssicherung.....	12
13.1	Zusammenarbeit im Team.....	12
13.2	Fortbildung	13
13.3	Supervision (Lat: „Über-Blick“)	13
14.	Praktikanten	13

1. Vorstellung der Einrichtung

Die Krabbelgruppe „Jim Knopf“ ist eine Elterninitiative in der Rechtsform des Vereins (Jim Knopf e.V.) Diese Elterninitiative wurde im Jahr 1988 von Eltern im Stadtteil List ins Leben gerufen. Unsere Einrichtung bietet Platz für acht Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Gruppe wird von zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen und einer Diplom-Pädagogin betreut.

1.1 Träger

Jim Knopf ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein finanziert sich aus Förderbeiträgen und Elternbeiträgen. Jim Knopf ist Mitglied der Kinderladeninitiative Hannover e.V.. Die Kinderladeninitiative ist ein Dachverband, in dem sich von Elterninitiativen geführte Krabbelgruppen und Kinderläden zusammengeschlossen haben.

1.2 Umgebung

Die Räumlichkeiten der Einrichtung befinden sich in einem ruhig gelegenen Hinterhof in der Bödekerstraße in der Nähe des Lister Platzes, der direkt an die Lister Meile anschließt. Die Haltestelle Lister Platz ist mit dem Bus und der Bahn gut zu erreichen. Der Stadtwald Eilenriede befindet sich in unmittelbarer Nähe. Er bietet viele Möglichkeiten die Natur zu erforschen und gibt viel Raum für Bewegung. Außerdem gibt es in der Umgebung zahlreiche große und kleine Spielplätze.

1.3 Räumlichkeiten

Die ca. 60m² großen Räumlichkeiten der Einrichtung bestehen aus einem geräumigen Gruppenraum, einem Schlafrum, dem Badezimmer und einer Küche. Wir haben uns bei der Gestaltung des Gruppen- und des Schlafrumes an den Bedürfnissen der Kinder im Alter von ein bis drei Jahren orientiert. Dabei haben wir Wert darauf gelegt, dass wir durch flexibles Mobiliar immer wieder neue Spielräume entstehen lassen können. Wichtig war uns auch, dass genug Platz für Bewegung vorhanden ist. Sowohl die Ausstattung als auch die Farbgestaltung der Räume ist harmonisch und reizarm.

1.4 Öffnungszeiten

Wir haben **ganzjährig** geöffnet, mit einer **Schließzeit** im **Sommer** (zwei Wochen) und einer im **Winter** um Weihnachten herum (ein bis zwei Wochen).

Die Schließzeiten werden auf einem Elternabend von den Eltern in Absprache mit den Erzieherinnen rechtzeitig beschlossen und bekannt gegeben.

Unsere täglichen Öffnungszeiten sind von **Montag bis Donnerstag von 08:30 Uhr bis 15:30 Uhr** und **Freitag von 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr**.

Familien, die zusätzliche Betreuungszeiten benötigen, können den Frühdienst von 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr oder den Spätdienst (außer am Freitag) von 15:30 Uhr bis 16:00 Uhr nutzen.

2. Gesetzliche Vorgaben

Das niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) beschreibt einen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag für alle Kindertageseinrichtungen. Wesentliche Leitlinien, an denen auch wir unser tägliches Handeln orientieren, finden sich in § 2.

§ 2

Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) ¹ *Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. ² Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. ³ Tageseinrichtungen sollen insbesondere*

- *die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- *sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- *ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- *die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,*
- *den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,*
- *die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- *den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.*

⁴ *Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.*

(2) ¹ *Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. ² Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.*

(3) *Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.*

(Quelle: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in der Fassung vom 7. Februar 2002)

3. -Bildung

Im Rahmen dieses Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags versuchen wir zunächst, die Bedürfnisse „unserer“ Kinder zu erkennen.

Pauschal gesprochen ist Kindheit heute stark geprägt durch:

- künstliche Welten, wenig reale Erfahrungsräume
- viele passive Tätigkeiten und wenig Bewegung und Eigentätigkeit
- viele Seh- und Hörreize, wenig andere Sinneseindrücke

- Wissen aus zweiter Hand, wenig eigene Erfahrungen aus der realen Welt
- Übervorsichtige Eltern („Helikoptereltern“)

Wir setzen andere Schwerpunkte. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und fördern und fordern die Aneignung von Kompetenzen und Fertigkeiten, die für das weitere Leben wichtig sind. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder Erfahrungen aus 1. Hand machen und vertiefen, viel selber ausprobieren und erforschen (z.B. basteln und „werkeln“ wir mit verschiedenen Materialien, wir gehen in den Wald) und eben vieles „Selbermachen“, bevor oder ohne dass die Erzieherinnen „helfen“.

4. Leitziel

Wir haben keinen starren Rahmen, in denen wir Mitarbeiter, Kinder und Eltern pressen wollen, unser Handeln ist durch gegenseitige Wertschätzung geprägt. Wichtig ist für uns, dass wir die Fähigkeiten der Kinder und unsere eigenen Fähigkeiten erkennen und einbringen. Unsere Arbeit soll den Kindern den Weg zu selbständigen und glücklichen Persönlichkeiten ebnen.

5. Pädagogische Arbeit

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht nicht das Befolgen von Regeln im Vordergrund, sondern die Kinder sollen verstehen, warum bestimmte Verhaltensweisen im Rahmen des Miteinanders akzeptabel oder inakzeptabel sind.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an „**Early Excellence**“, d.h. welche Entwicklungsstufe durchläuft das Kind gerade und wie kann diese mit pädagogischen Hilfsmitteln in der Krippenumgebung am Besten gefördert werden.

Darüber hinaus arbeiten wir **situationsorientiert**, d.h. wir greifen die aktuellen Themen der Kinder auf und gestalten unsere Angebote und Aktivitäten entsprechend.

Wir dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes mit Fotos und unseren Beobachtungen dazu in einem **Portfolio**.

Wir arbeiten **bindungsorientiert**, d.h. jeder Mitarbeiter baut zu jedem Kind eine verlässliche Bindung auf. So kann sich das Kind in jeder Situation Unterstützung holen, vielleicht auch in unterschiedlichen Situationen von unterschiedlichen Personen.

6. Tagesablauf

Die Kern-Betreuungszeiten bei Jim Knopf sind von Montag bis Donnerstag von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr und Freitag von 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr. Bei Bedarf kann ein Frühdienst ab 8.00 Uhr bzw. ein Spätdienst (außer am Freitag) bis 16.00 Uhr in Anspruch genommen werden.

8.00 - 8.30 Uhr	Frühdienst, bei beruflichem Bedarf (eine Erzieherin)
8.30 - 9.00 Uhr	Regelbringzeit
9.00 Uhr	Frühstück

9.30 Uhr	Wickeln, Freispiel
10.00 Uhr	Morgenkreis / gemeinsames Singen
10.30 -11.45 Uhr	Außenaktivitäten, Angebote
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Zähneputzen, erste Abholzeit in Absprache mit den Erzieherinnen
12.45 Uhr	Wickel- und Schlafengehzeit
14.30 Uhr	Beginn der Abholzeit, Freispiel
15.30 - 16.00 Uhr	Spätdienst, bei beruflichem Bedarf (eine Erzieherin)

7. Rituale und Feste

Für die Kinder ist es maßgeblich, einen Tag mit festen Abläufen zu haben. Eine bewusste Begrüßung und Verabschiedung der einzelnen Kinder ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Ein Tischspruch vor jeder Mahlzeit oder auch ein täglicher Stuhlkreis geben Orientierung und das Gefühl der Zugehörigkeit. Ein Ritual schafft es, aus einer unangenehmen Situation etwas Schönes zu machen. Deshalb gibt es bei uns folgende feste Rituale:

- Verabschiedung der Eltern mit „Rauschubsen“ und Winken am Fester
- gemeinsames Frühstück
- Wickeln
- Morgenkreis
- gemeinsames Singen (beim Zähneputzen, draußen etc.)
- Tischsprüche

Auch Feste, wie z.B. Geburtstage der Kinder, Ostern oder Weihnachten werden in der Krippe gefeiert. Zusätzlich finden übers Jahr verteilt verschiedene Feste statt, an denen auch die Eltern teilnehmen. So bieten sich auch den Eltern tolle Gelegenheiten, ihre Kinder im Umgang mit den anderen Kindern bzw. ihren Erzieherinnen zu sehen und sich in der Elternschaft in lockerer Atmosphäre besser kennen zu lernen.

Im Jahr haben wir folgende Feste gemeinsam mit den Eltern:

- Kennenlernpicknick
- Laternenfest
- Weihnachtsfrühstück /Adventszeit
- Osterfrühstück
- Abschiedsfest
- Jim Knopf-Geburtstag

8. Angebote/Aktivitäten

Für uns gilt: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung! Deshalb sind wir oft und gerne draußen, auf den Spielplätzen in der Umgebung oder im Stadtwald Eilenriede, der in unmittelbarer Nähe unserer Krabbelgruppe liegt. Unterwegs sind wir dann zu Fuß, mit Karren oder unserem Bollerwagen. Zu weiter entfernten Zielen fahren wir auch mal mit dem Bus oder der Stadtbahn.

8.1 Gezielte Angebote

Situationsbedingt arbeiten wir Angebote aus, die sich an dem Bedürfnis eines oder mehrerer Kinder orientieren.

Bei den Angeboten in den Gruppenräumen lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Arbeitsweisen – und bei den oft jahreszeitlich orientierten Aktionen werden nebenbei auch noch die Räumlichkeiten verschönert.

Zu den Angeboten gehören:

- Malen und Basteln
- Singen, Musizieren und Tanzen (immer freitags kommt dafür extra eine Musikpädagogin)
- Sinnes- und Körperwahrnehmung
- Bewegungsangebote
- Sprachtherapeutische Frühförderung
- Ernährungsangebote (Kochen, Backen, Marktbesuche)

8.2 Ausflüge

Bei unseren Ausflügen lernen wir unsere Umgebung kennen und erfahren dabei auch wichtige Dinge über das Verhalten im Straßenverkehr. Gerne besuchen wir den Zoo, den Maschsee, den Bahnhof, das Landesmuseum oder uns gegenseitig Zuhause.

Außerdem machen wir:

- Fahrzeugausflüge (mit Fahrräder, Laufrädern etc.)
- Spaziergänge
- Spielen abseits der Wege in der Eilenriede,
- Eine Waldwoche im Jahr (wir sind bereits zum Frühstück im Wald unterwegs, essen Mittag wieder bei Jim Knopf und gehen dann schlafen)

8.3 Freispiel

Während des Freispiels können die Kinder viele eigenständige Entscheidungen treffen: Ort, Zeitumfang, Material und den Spielpartner, oder ob das Kind lieber alleine spielen möchte.

Durch das Freispiel erleben die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl im Umgang mit anderen Kindern, lernen ihre eigenen Ideen umzusetzen, oder die Ideen anderer Kinder aufzugreifen, zu erweitern oder abzulehnen. Die Kinder lernen ihren Platz in der ganzen Gruppe zu finden, sich zu behaupten, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und vielleicht schon einander zu helfen. Im Freispiel entstehen häufig auch kleinere Konflikte, die eigenständig gelöst werden. Natürlich begleiten wir auch dabei die Kinder, sollten sie es noch nicht alleine schaffen.

Hauen, Beißen, Schreien und verzweifelt Weinen gehören zu jeder kindlichen Entwicklung dazu. Im Laufe ihrer ersten Lebensjahre lernen die Kinder jedoch schnell andere Strategien zur Konfliktlösung und können schon begreifen, dass diese meist der sinnvollere Weg innerhalb einer Gruppe sind.

Die Zeit des Freispiels ist also sehr wichtig für die Kinder und deren gesellschaftliches Verhalten. Auch für uns Erzieherinnen ist diese Zeit wichtig, da wir in der Freispielzeit die besten Möglichkeiten haben, die Kinder zu beobachten, ihre Entwicklungsschritte zu dokumentieren und daraus entstehende neue Ideen für die nächsten Dienstbesprechungen und Vorbereitungszeiten zu notieren.

9. Sauberkeitsentwicklung

Umziehen und Wickeln geschieht im geschützten Raum oder in der geschützten Gruppe. Es gibt regelmäßige Toilettenzeiten, diese werden aber individuell auf das Kind abgestimmt. Dieses geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei versuchen wir, die Entwicklung des Kindes und die Wünsche der Eltern mit unserer Arbeit zu vereinbaren.

Töpfchen, Toilette oder Windeln stehen den Kindern zur Auswahl. Obwohl das Töpfchen aus hygienischer Sicht schwierig zu handhaben ist, haben wir uns bewusst dafür entschieden. Denn die meisten Kinder, die Zuhause damit anfangen, die Windel abzulegen, haben ein Töpfchen. Daran möchten wir in der Krippe anschließen und nicht noch eine neue Hürde (die Toilette) aufbauen. Dass Kinder einnässen oder einkoten gehört zur Entwicklung eines jeden Kindes, deswegen sollen stets genügend Wechselsachen da sein.

Nach Bedarf kann sich das Kind die Erzieherin aussuchen, die die pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, auf die Toilette begleiten) ausüben soll. Denn die persönlichen Grenzen (Selbstbestimmung) der Kinder sollen besonders im pflegerischen Bereich niemals überschritten werden.

10. Gesundheit

10.1 Körper / Hygiene

- Zähne putzen
- Händewaschen vor dem Essen, nach der Toilette
- Sonnenschutz

10.2 Ernährung

Gesundes, abwechslungsreiches und natürlich leckeres Essen und Trinken ist uns wichtig. Unser Speiseplan gestaltet sich wie folgt:

Frühstück

Schon die erste Mahlzeit zu Beginn eines Krabbelgruppen-Tages wird gemeinsam eingenommen: Wir frühstücken mit Obst, Gemüse, Joghurt und Milch aus der Bio-Gemüsebox. Alle weiteren Bestandteile werden im Bio-Markt eingekauft. Das Frühstück ist immer vegetarisch, meist gibt es Brot oder 1x wöchentlich auch Brötchen mit Ei, 1x in der Woche ist Müslitag, 1x Knäckebrottag.

Mittagessen

Auch hier essen Erzieherinnen und Kinder gemeinsam, alles sollte mal probiert werden, muss aber nicht... Das Essen ist frisch gekocht in Bio-Qualität, wird bei Bedarf im Dampfgarer erhitzt. Der Speiseplan folgt einer von Ernährungswissenschaftlern erarbeiteten Vorlage, die einen guten Rahmen vorgibt – der wiederum abwechslungsreich interpretiert wird. Der Plan beinhaltet jeweils 1 x pro Woche Fleisch und Fisch sowie täglich Gemüse und Reis, Kartoffeln, Nudeln und Hülsenfrüchte im Wechsel.

Nachmittagsnack

Ab dem Frühstück stehen Teller mit Obst und Gemüse bereit, von denen auch nach dem Mittagsschlaf geknabbert werden kann. An Geburtstagen oder anderen besonderen Anlässen gibt es natürlich auch mal Kuchen oder anderes Süßes. Ansonsten verzichten wir auf Süßigkeiten und bieten Knäckebrot oder andere Knabbersachen (ohne Zuckerzusätze) an. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht aus Langeweile oder Gewohnheit essen, sondern ihr Hunger-/und Sättigungsgefühl kennen lernen.

Darüber hinaus ist uns wichtig:

- Es muss nie aufgegessen werden.
- Wir motivieren die Kinder, alle Speisen zu probieren.
- Lätzchen sind keine Pflicht.
- Wir üben den Umgang mit verschiedenem Besteck.
- Im regelmäßigen Krippenalltag gibt es keine Süßigkeiten (Ausnahme: Geburtstag)

10.3 Ruhen/Schlafen

Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz (eigene Matratze oder Körbchen für die Kleinsten), auf dem es ungestört schlafen und sich erholen kann. Es wird kein Kind zum Schlafen gezwungen, jedoch auch nicht von uns davon abgehalten.

Geweckt wird auf ausdrücklichen Wunsch und erst nach vorheriger gründlicher Absprache zwischen den Erzieherinnen und den Eltern nach frühestens einer Stunde. Ansonsten dürfen die Kinder die Ruhezeit dafür nutzen, sich von dem ereignisreichen Vormittag zu erholen und die erlebten Eindrücke in Ruhe verarbeiten zu können.

Diese Zeit ist für die Entwicklung der Kinder ungemein wichtig! Denn nur im Schlaf können neu erworbene Kenntnisse im Gehirn abgespeichert werden und zur Wissenserweiterung führen.

11. Übergänge

Der Übergang in die Krippe und später in den Kindergarten stellt für alle Beteiligten einen Meilenstein in der Entwicklung des Kindes dar. Er ist sehr emotional und deswegen hat er einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit.

11.1 Familie – Krippe

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** sehr ähnlich und auf unsere Bedingungen abgestimmt.

Im Allgemeinen dauert sie ca. 2 Wochen. Allerdings orientieren wir uns an dem Tempo des Kindes, denn die Eingewöhnung ist Grundlage unserer Arbeit. Manchmal dauert eine Eingewöhnung also auch länger, dementsprechend sollten Eltern, die wieder arbeiten gehen wollen, genügend Zeit einplanen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung startet bei uns immer an einem Montag. Es wird ein erstes Treffen mit der Eingewöhnungserzieherin und den Eltern mit dem Kind bei Jim Knopf stattfinden. Das dauert ungefähr eine Stunde.

In diesem Gespräch erklärt die Bezugserzieherin ganz genau die Grundzüge der Eingewöhnung. Gegenseitige Erwartungen, Ängste und Fragen können angesprochen werden.

Zusammen werden dann die Räumlichkeiten erkundet.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, viel über das Kind und die Familie zu erzählen: Welches Spielzeug mag es? Wie schläft es am besten? Was isst es nicht so gerne? Was wird gerne gemeinsam unternommen? etc. Alle diese Informationen sind bei einer Eingewöhnung sehr hilfreich. Auf ihnen baut die Eingewöhnung auf.

Um den Start für das Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es erforderlich, dass alle wichtigen Informationen geteilt werden und Erzieherin und Eltern in einem stetigen Austausch stehen.

Die Grundphase

Sie dauert ca. 3 Tage. Der Besuch der Krabbelgruppe sollte am ersten Tag (Dienstag) nicht länger als zwei Stunden sein und dann in den folgenden Tagen ausgedehnt werden. Am zweiten und dritten Tag kann auch bereits gefüttert und gewickelt werden. In den ersten Tagen bleibt das Elternteil mit dem Kind im Gruppenraum. Es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und der Bezugserzieherin gewinnen.

Die Aufgabe des Elternteils ist es dabei, der „sichere Hafen“ für das Kind zu sein. Das bedeutet ein passives, aber sehr aufmerksames Verhalten gegenüber dem Kind. Es darf nicht gedrängt werden, mit etwas zu spielen oder zu den anderen Kindern oder der Bezugserzieherin hinzugehen. Wenn das Kind bereit dazu ist, wird es das von selbst tun. Selbstverständlich sollte stets positiv auf alle vom Kind kommenden Signale reagiert werden, sei es der Blickkontakt, die Ansprache oder die Annäherungen.

Das Kind soll sein eigenes Tempo finden und halten dürfen.

Am dritten oder vierten Tag findet dann das erste Mal eine kurze Trennung statt. So wie vorher besprochen, verabschiedet sich der Elternteil und geht einen Moment vor die Tür. Je nachdem wie das Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen 2 - 30 Minuten.

Die Stabilisierungsphase

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird das Elternteil sich von nun an täglich von dem Kind verabschieden und eventuell auch ein gemeinsames Verabschiedungsritual entwickeln.

Dann ist es auch langsam Zeit, sich immer mehr zurück zu nehmen und der Bezugserzieherin die Möglichkeit zu geben, als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So wird gemeinsam daraufhin gearbeitet, dass eine verlässliche Beziehung zu der Bezugserzieherin aufgebaut werden kann.

Auch die Pflegesituationen werden zunehmend von der Bezugserzieherin übernommen.

Am Ende dieser Phase wird das Kind das erste Mal bei Jim Knopf schlafen. Der Zeitpunkt wird von den Eltern und der Bezugserzieherin abgesprochen. Er ist abhängig vom Verlauf der Eingewöhnung.

Die Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sie sich von ihr bei Kummer, z.B. bei dem morgendlichen Verabschieden, auch nachhaltig trösten lässt. In den folgenden Wochen ist es jedoch wichtig, dass die Eltern telefonisch gut erreichbar sind und das Kind bei Bedarf sofort abholen können.

11.2 Krippe – Kindergarten

Zur Vorbereitung der Kinder auf den Wechsel in eine neue Einrichtung besuchen wir zum Ende ihrer Krippenzeit die jeweiligen Kindergärten der Kinder. Außerdem erstellen wir gemeinsam einen „Zeitstrahl“, auf dem die Kinder bildlich dargestellt, von der Jim-Knopf-Tür hin zu der Tür des jeweiligen Kindergartens wandern, bis sie am letzten Tag ihr Bild mitnehmen dürfen.

Einige Monate vorher beginnen wir auch damit, im Morgenkreis und in Gesprächen über den anstehenden Wechsel zu reden. Die Vorfreude, die dadurch entsteht, ist eine gute Voraussetzung für einen gelungenen Übergang.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

12.1 Elterngespräche

Allgemein teilen wir die Gespräche mit den Eltern in verschiedene Kategorien ein.

Beginnend mit den **Tür-und-Angel-Gesprächen**, in denen viele Mitteilungen gemacht werden; wer holt das Kind heute ab, ist irgendetwas Besonderes passiert (sowohl zuhause, als auch bei Jim Knopf), ist etwas aufgefallen etc. Die Themen sollten auch für die Ohren der Kinder bestimmt sein.

Desweiteren treffen sich die Eltern regelmäßig auf **Elternabenden** (meist mit der Einrichtungsleitung) und besprechen aktuelle Themen.

Zusätzlich finden (meist halbjährlich) die **Entwicklungsgespräche** statt: Dort informieren sich die Erzieherinnen und Eltern gegenseitig über die aktuellen Entwicklungsschritte des Kindes und können einen ungefähren Entwicklungsstand festlegen. Diese Gespräche sollen nur das Positive des Kindes erkennbar machen! Trotzdem finden diese Gespräche stets ohne die Kinder statt, denn meist kommen noch Fragen und Ängste zur Sprache, welche die Kinder nicht hören sollen.

Stellt sich heraus, es gibt deutlich mehr zu besprechen, wird ein neuer Termin für ein Elterngespräch gemacht. Dort berät das Team nach gründlicher Vorbereitung auf das angesprochene Thema die Eltern gerne auch zu Themen die momentan nicht als „positiv“ gesehen werden. (Bsp. Hauen, Spucken, Schlafsituation, Sprachstand, etc.)

12.2 Aufgaben der Eltern

Elterndienste

Dank eines guten Personalschlüssels bei Jim Knopf ist die Betreuung auch während Urlaubszeiten oder Krankheiten des Personals in der Regel durch die Erzieherinnen sichergestellt. Elterndienste gehören aber in einer Elterninitiative dazu und darauf müssen sich die Eltern bei der Entscheidung für eine solche Einrichtung einrichten. Wenn Elterndienste anfallen, ist dies meistens nur am Nachmittag zwischen 13.00 und 15.00 Uhr der Fall; selten muss ein Elternteil auch einmal einen ganzen Tag eine Erzieherin unterstützen. Diese Elterndienste sind durch einen vorher festgelegten Einsatzplan geregelt. Jede Familie gibt jeweils zwei Tage an, an denen sie einen Notdienst einrichten kann (mit 1. und 2. Priorität). Auf dieser Basis wird der Einsatzplan zusammengestellt.

Weitere Aufgaben

In ein paar weiteren Bereichen ist der Einsatz der Eltern gefragt, damit der Alltag in der Krabbelgruppe gut funktioniert:

- **Einkauf-/Wäschedienst:** Jede Familie erledigt alle sieben Wochen (der Kassenwart ist hiervon ausgenommen) den Wocheneinkauf und wäscht die Krabbelgruppenwäsche.
- **Putzaktionen in den Schließzeiten:** Eine Reinigungskraft säubert täglich die Gruppen-Räume. In den Schließzeiten findet dann eine Grundreinigung der Räumlichkeiten, des Mobiliars und der Spielzeuge durch die Eltern statt.
- **Aufnahmegruppe:** Einzelne Personen aus den im neuen Krippenjahr bei Jim Knopf verbleibenden Familien kümmern sich um die Auswahl und den Kontakt zu den Bewerbern um neu zu vergebende Krabbelgruppenplätze.

Daneben fallen natürlich immer wieder Dinge und Maßnahmen an, um die sich die Eltern je nach Anlass und Begabung kümmern.

12.3 Ämter

Beim „Jim Knopf e.V.“ gibt es drei Vorstandsämter, die in der Regel von den erfahrenen Eltern (meist nach einem Jahr Mitgliedschaft) übernommen werden; dies sind:

- **1. Vorstand:**
Außenkommunikation, Vermittlung zwischen Elternschaft und Erzieherinnen, Koordination von Projekten, Leitung der Elternabende
- **2. Vorstand:**
Personalverantwortung (Verträge, Zeugnisse), Personalgespräche etc.
- **Kassenwart:**
Verwaltung der Finanzen, Überweisungen der Gehälter und aller weiteren Ausgaben, Steuererklärung, Jahresabschluss und Planung des neuen Finanzjahres etc., unterstützt durch Fachpersonal der Kinderladen-Initiative

Darüber hinaus sind folgende Ämter von jeweils einem Elternpaar zu übernehmen:

- **Protokoll / Listenamt:**
Dokumentiert die Elternabende und Mitgliederversammlungen; führt und aktualisiert Adressliste, Elternnotfallplan, Einkaufs-/Wäschemliste, Essensplan
- **Sponsoring-/Geschenkeamt:**
Wirbt Spenden und Fördergelder für größere Anschaffungen ein, besorgt Geschenke für Erzieherinnen etc.
- **Hygieneamt / „DM“-Amt / IT-Amt:**
Kontrolliert die Einhaltung der diversen Hygienevorschriften; kauft Hygieneartikel wie Windeln etc.; kümmert sich um die Pflege der Homepage und IT-Themen (Computer-Programme installieren, Drucker einrichten)
- **Hausmeisteramt:**
Führt notwendige Reparaturen aus oder beauftragt diese, kümmert sich um die Einhaltung der DEKRA-Auflagen
- **Sicherheitsamt:**
Kümmert sich um die Einhaltung der Sicherheits-, Brandschutzvorschriften, erarbeitet in Absprache mit den Erzieherinnen sicherheitsrelevante Konzepte

13. Qualitätssicherung

13.1 Zusammenarbeit im Team

Mögliche Konflikte sollen möglichst immer zeitnah geklärt werden, ansonsten nehmen sie zu viel negativen Einfluss auf unsere Arbeit. Damit ein solcher Konflikt nicht eskaliert, ist höchste Selbstreflexion gefragt! Sollte ein Konfliktpartner Unterstützung brauchen, kann er sich diese vorab bei der Leitung oder Supervisorin holen. „Jede Konfliktperson lebt ihre eigene Wahrheit“

Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt. Themen dabei sind:

- Terminabsprachen
- Inhaltliche Planung u. Organisation von Festen, Feiern, Ausflügen etc.
- Kompetenzen klären, Angebote daraus gestalten
- Planung von Projekten
- Fallbesprechung, Hilfestellung bei Problemsituationen
- Reflexion der Arbeit mit Kindern, Eltern, Team
- Informationsweitergabe nach Fortbildungen etc.

13.2 Fortbildung

Wir bilden uns regelmäßig fort. Dafür nutzen wir die Fortbildungsmöglichkeiten der Kinderladeninitiative oder nutzen externe Angebote.

Außerdem nehmen wir teil an:

- Langzeitfortbildungen
- Erste-Hilfe-Kursen
- Arbeitskreisen
- Seminaren

13.3 Supervision (Lat: „Über-Blick“)

Ca. alle 8 Wochen treffen wir uns mit einer Supervisorin. Wir nutzen diese, um uns und unsere Arbeit zu reflektieren bzw. die Kinder und deren Bedürfnisse noch besser zu verstehen.

Diese Sitzungen beeinflussen die Beziehung zwischen uns Erzieherinnen und dem Kind, bzw. zwischen den Erzieherinnen im Team, den Erzieherinnen und den Eltern und damit das Miteinander der gesamten Einrichtung.

Unser berufliches Handeln wird dadurch regelmäßig geprüft und verbessert.

14. Praktikanten

Praktikanten nehmen wir ab 4 Wochen Praktikumszeit bei uns auf. Wir sehen sie als Bereicherung des Teams, denn sie bringen neue Ideen, Fragen und Anregungen mit. Sie werden von der Einrichtungsleitung angeleitet oder in Absprache von einer anderen Kollegin. Sie sollen sich vorab mit unserer Konzeption vertraut machen und sich während ihres Praktikums als ein Mitglied des Teams fühlen. Sollten während dieser Zeit Supervisionen, außerordentliche Treffen des Teams oder ähnliches stattfinden, sind sie dazu natürlich auch eingeladen. Die Teilnahme an den Dienstbesprechungen ist verpflichtend.